



Du kennst doch wohl ein Vergrößerungsglas, so ein rundes Brillenglas, das alles hundertmal größer macht, als es in Wirklichkeit ist? Wenn man es nimmt und vor das Auge hält und dadurch einen Wassertropfen draußen aus dem Teiche betrachtet, dann erblickt man mehr als tausend wunderliche Tiere, die man sonst nie im Wasser sieht, die aber wahr und wahrhaftig da sind. Es nimmt sich fast wie ein ganzer Teller voll Krabben aus, die über- und untereinander kriechen und so gefräßig sind, daß sie einander Arme und Beine, Enden und Ecken abreißen, und trotzdem sind sie in ihrer Weise lustig und munter.

Nun war einmal ein Mann, den alle Leute Kribbel-Krabbel nannten, denn so hieß er. Er wollte stets von allem das Beste haben, und wollte das durchaus nicht gehen, so nahm er es durch Zauberei. Nun sitzt er eines Tages und hält sich sein Vergrößerungsglas vor das Auge und betrachtet einen Wassertropfen, den er aus einer Grabenpfütze geholt hatte. Nein, wie es darin kribbelte und krabbelte! Alle die Tausende von Infusorien zappelten, hüpfen und sprangen, rissen einander herum und fraßen von einander.

„Aber das ist ja ganz abscheulich!“ rief der alte Kribbel-Krabbel! „kann man sie nicht anhalten, in Ruhe und Frieden mit einander zu leben und es so einrichten, daß jeder nur vor seiner Türe kehrt!“ Er sann und sann, aber es wollte nicht